Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 1 (1854)
Heft: 23

Artikel: Blinder Zufall oder göttliche Leitung?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-248490

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blinder Zufall oder göttliche Leitung?

Ein junger Mann aus Hamburg war unlängst Vorhabens, in Geschäften nach Amerika zu reisen, und erhielt gerade zur Zeit der gefährlichen Aequinoktialstürme vom Kapitän des zu seiner Ueberfahrt bestimmten Schiffes die Weisung, sich zur Abreise bereit zu halten, da der schon lange gehoffte Wind nun endlich zu wehen beginne.

Unser Reisende läßt sein Gepäck zu Schiff bringen und nachdem er von den lieben Seinigen schmerzlichen Abschied genommen und besonders die fromme Mutter ihn schweren Herzens gesegnet und der Hut Gottes empfohlen hatte, besuchte er noch den „Stintfang," den schönsten Punkt der Wallpromenade Hamburgs, wo er so oft verweilt und in tiefes Sinnen versunken hinaus in die Ferne gestaunt. — Bilder der Vergangenheit drängten sich ihm vor die Seele; von allem ihm Lieben sollte er heute nun scheiden; in fremden Verhältnissen sich bewegen; dem schwankenden Element sich vertrauen und welchen Erlebnissen entgegen gehn — wann die liebe Heimath wieder schauen und wie einkehren in's Vaterhaus? — Wehmuth umflorte seine Seele und im Blicke nach Oben Erleichterung suchend, wollte er nun eilen zum Schiffe, das schon seine Anker gelichtet und fertig zur Fahrt war. Im Begriffe zu gehen streift leichthin sein Blick auf den Rasen und siehe: da glänzt ihm vierblättriges Kleeblatt entgegen — nach altem Glauben ein Glück bringendes Omen. Im Augenblick freudig überrascht, vergißt er der Vorschrift: die Jedermann bei 5 Thlrn. Buße oder verhältnißmäßiger Gefangenschaft verbietet, irgend Etwas in den Wallanlagen zu pflücken. Er nimmt das Kleeblatt und legt es eben als freundliches Denkzeichen in seine Brieftasche, als ein wachthabender Soldat herbeieilt, und ihn als Uebertreter des Gesetzes zu seinem Arrestanten erklärt. — Unser Reisende war wie vom Himmel gefallen. Vergebens erschöpfte er sich in Entschuldigungen und stellte umsonst vor, wie er augenblicklich abreisen müsse; wie er ja sogleich die Buße bezahlen wolle und ein schönes Trinkgeld dazu, wenn er nicht aufgehalten werde — die eindringlichsten Reden prallten eindruckslos ab an dem unerbittlich strengen Milizmann. Er mußte als Arrestant auf die Wache; und hiefür noch warten, bis der Soldat durch einen Kameraden abgelöst wurde. In ohnmächtigem Zorne verwünschte er Spaziergang, Kleeblatt, Polizei und Alles, was mit seiner unbeschreiblich widerwärtigen Lage im Zusammenhang stand. Wie zum Hohne mußt er mit ansehn, wie das Schiff, das ihn über Meer tragen sollte, mit vollen Segeln wirklich dahin fuhr, während er des in seinen Augen gar zu geringfügigen Umstandes willen seine Pläne vereitelt und obendrauf sich zum Gegenstand des Stadtgeklatsches gemacht sah. Es kostete ihn Mühe, sich unfrommer Gedanken, die mit Macht seine Seele bestürmten, zu entschlagen und mit Resignation der kommenden Dinge zu harren. Der Zeitpunkt der Ablösung des Wachpostens war mittlerweile gekommen und mit ihm, wie der Arrestant hoffte, seine Erlösung. Keineswegs! er muß auf die Wache und auch da wieder zuwarten, bis die Zeit kommt,

wo auf dem Stadthause die Buße bezahlt werden kann. Zwar der Kommandant, der die Kleeblattgeschichte erfahren, bedauerte ihn lebhaft; aber die Dienstordre lautete: mit keinem Arrestanten eine Ausnahme zu machen. Die Zeit schien ihm wahrhaft schneckenmäßig zu zaudern, während er wußte, daß sein Schiff mit Windeseile dahin flog und jede Minute die Einholung unmöglicher machte. Als endlich alle Formalitäten erfüllt und seine Taschen um 5 Thaler leichter geworden, reiste er trotz eingetretenem Unwetter augenblicklich der Elbe entlang dem Schiffe nach, fand aber weder bei Altona, noch in Blankensee noch in Curhafen, wo die Elbe in's Meer mündet, eine Spur. Fahrgeld, Gepäck und vor allem die köstliche Zeit waren dahin — er mußte ob wohl oder übel sich fügen und einer weitern Gelegenheit harren.

Grollend darüber kehrt er nach Hamburg zurück; trifft in Altona zu einem Bekannten, erzählt ihm sein Mißgeschick und äußert mit großem Bedauern, daß er nun bereits auf hoher See sein könnte, wäre ihm die verwünschte Kleeblattgeschichte nicht so fatal in die Quere gekommen. „Halt, Freund! da lies; und wol wirst Du auf andere Gedanken kommen." Mit diesen Worten hielt sein Bekannter ihm das Tagblatt von Curhafen dar, worin wörtlich stand: „Große Stürme haben auf dem Meere gewüthet; Blitz und Donner vermehrten die Schrecken des empörten Elementes. Es ist gewiß, daß folgende Fahrzeuge Angesichts der deutschen Küste gestrandet:" Unser Freund durchgeht die Namen derselben, sieht unter ihnen auch den seines Schiffes und dabei die Bemerkung: „Mit sämmtlicher Mannschaft gesunken." In tiefster Erschütterung und bleich wie ein Leinentuch richtet den Blick er thränend nach oben und danket in stillem Gebet. —

Die Preisfrage betreffend.

Eingekommenen Wünschen entsprechend, wird der Termin zur Beantwortung der in Nr. 21, Seite 166, gestellten „Preisfrage" verlängert bis und mit dem 25. Dez.

Korrespondenz.

Hr. Oberlehrer M. in K.: Sie sind, unter Hinweisung auf eine sachbezügliche Publikation im Amtsblatt Nr. 96 Seite 2088, ersucht, sich in Betreff Ihrer „Frage 4" an die Direktion der Erziehung zu wenden. — Hr. Lehrer S. in B.: Sie wollen gefälligst der Redaktion die Verkaufspreise Ihrer angetragenen Werke in Baar brieflich notiren.

Der verantwortliche Redaktor und Verleger: J. J. Vogt in Diesbach bei Thun.

Anzeigen.

Schulausschreibungen.

1) Die Schule zu Kaufdorf bei Thurnen mit 80 Kindern. Pflichten: nebst den gesetzlichen die fast überall üblichen. Besoldung: in Baar Fr. 144. 93,